

ATLANTIS

Viele Forscher haben ATLANTIS gesucht. Manche haben es nach Helgoland verlegt, andere wiederum an den Titicaca-See.

ATLANTIS hat viele Phantasien beflügelt und viele Wissenschaftler angeregt, überall nach dieser Legende zu suchen.

Das Ende einer Legende bedeutet, dass hier in diesem Film Fakten dargestellt werden, die bisher noch nicht veröffentlicht wurden mit neuen überraschenden Daten, Erkenntnissen und Entdeckungen.

Heute beginnt eine gemeinsame Entdeckungsreise in die Welt der MAYA, in die Welt von ATLANTIS.

Platon war der erste, der etwas über die Stadt von ATLAN aufgeschrieben hat.

Das war im Jahr 347 v. Chr.

Der große Grieche Aristokles Platon lebte von 427 bis 347 v. Chr.

Er war wohl der größte Wissenschaftler seiner Zeit.

Und woher hatte Platon diese Informationen über „polis atlantis“?

Er hatte die Informationen von seinem Urgroßvater.

Das war Kritias der Ältere, der lebte von 506 bis 416 v. Chr.

Als dieser Urgroßvater 90 Jahre alt war, erzählte er dem jungen Platon diese Geschichte von ATLAN und gab ihm dazu alle Notizen und Skizzen.

Zu dieser Zeit war Platon etwa 10 Jahre alt.

Und hat Platon das alles als 10-jähriger Knabe, als Kind aufgeschrieben?

Nein das tat er nicht.

Damals hielt er nur einen Vortrag beim **Wettbewerb der Kinder** auf dem **Sängerfest in Athen**.

Wann also, hat Platon den Text über ATLANTIS aufgeschrieben?

Das war im Jahr 347 v. Chr.

Von 416 bis 347: Das sind fast 70 Jahre später ...

Er kam erst in seinem letzten Lebensjahr dazu, als er schon 80 Jahre alt war. Und er konnte den Text leider nicht mehr beenden:

Nach 1020 Zeilen bricht der Text - sozusagen mitten im Satz - abrupt ab.

Diese Aufzeichnungen gibt es noch, aber leider nicht mehr die Notizen und Skizzen des Kritias.

Hatte Kritias der Ältere diese Skizzen und Notizen selbst aufgeschrieben?

Nein, das hatte er nicht! Das war schon der große Staatsreformer **Solon**, sein Großvater. Solon lebte von 639 bis 559 v. Chr.

Ist es möglich, dass Solon in ATLANTIS war?

Nein, das war er auf keinen Fall!

Solon war im Jahre 560 v. Chr. in Ägypten in der Stadt **Saís**.

Das ist eine Hafenstadt am Nildelta gewesen, dort wo heute die Stadt Alexandria liegt. Dort gab es damals eine Universität.

Die Gelehrten haben Solon von ATLAN erzählt und ihm **aus Büchern vieles über ATLAN vorgelesen**.

Gibt es diese Bücher heute noch?

Leider nicht, die **Bibliothek ist abgebrannt** und die Stadt wurde später vernichtet.

Sind die Ägypter per Schiff nach Atlantis gefahren?

Nein, das sind sie nicht.

Die Ägypter haben nur das östliche Mittelmeer befahren und durften noch nicht einmal die **Straße von Gibraltar** passieren.

Aber woher hatten die Gelehrten von Saís denn ihre Informationen?

Sie hatte sie von den **Phöniziern**.

Die waren damals die größte Seemacht und beherrschten das ganze westliche Mittelmeer:

Kein fremdes Schiff durfte weiter westlich als bis nach **Karthago** segeln.

Kann man annehmen, dass die Phönizier in Atlantis waren?

Ja! Dafür gibt es Beweise.

Der '**Dekalog-Stein**' von **Los Lunas (New Mexico)**“ und eine kürzlich in der Nähe von ATLAN gefundene **phönizische Amphore**.

Und wann war das?

Das ist schwer zu sagen, das muss etwa um **670 v. Chr.:**

Die Phönizier haben die Gelehrten in Saís etwa **um 660 v. Chr.** darüber informiert.

Damit waren die Informationen also schon rund 100 Jahre alt, als Solon davon hörte.

Zu diesem Zeitpunkt waren die Kenntnisse der Phönizier über **ATLAN** nicht mehr geheim; denn die Stadt **ATLAN** war bereits untergegangen und es gab keine Handelsbeziehungen mehr.

Platon sagt: „**Das jenseitige Meer war nicht mehr befahrbar.**“

Warum war es nicht mehr befahrbar?

Gewaltige Mengen **Bimsstein** von Vulkanausbrüchen schwammen damals auf dem Wasser der Karibik und machten ein Durchqueren für Schiffe unmöglich.

Was bedeutet: **Atlan war gerade untergegangen?**

Ja, darüber wusste Platon leider auch nichts.

Er wusste nur, dass eine Flotte der ATLANTER untergegangen war und dass „**später**“

auch die Hauptstadt ATLAN unterging.

Hier helfen MAYA-Quellen weiter ...

Welche Quellen sind das?

Im **Codex Dresdensis** steht: **ATLAN** ging am 30. Okt. **666 v. Chr.** unter. Das ist das Datum 4.6.4.13.15.1 des 6-stufigen Kul-un-kinil-Kalenders.

Dieses Datum werden Sie jetzt zum ersten Mal hören.

Bisher haben Wissenschaftler lediglich sagen können, dass die Errungenschaften von ATLANTIS in die Bronze-Eisen-Zeit passen.

Das stimmt. Das ist genau diese Zeit.

Sie konnten von diesem Datum auch noch nichts hören, denn erst jetzt ist es gelungen, diesen Kalender widerspruchsfrei zu dechiffrieren.

Dass es einen 6-stufigen Kalender gab haben Sie bis jetzt sicher auch noch nicht gehört.

Bisher war immer nur von einem 5-stufigen Kalender, dem sogenannten „long-count“, also „lange Zählung“ die Rede.

Das Datum können Sie im Buch „**ABC der Maya**“ von Joachim Rittstieg selbst nachlesen und, was sehr wichtig ist, auch selbst nachprüfen.

Ist Ihnen aufgefallen, dass das Wort „Atlantis“ bisher nicht genannt wurde?

Ich sprach immer von „ATLAN“.

Ist ATLAN und Atlantis dasselbe?

Ja, von der Bedeutung her ist es dasselbe.

Es handelt sich um ein und dieselbe Stadt.

Platon hat das Wort „Atlantis“ nie separat benutzt.

In seinem Text steht immer der komplexe Begriff „polis atlantis“.

Was bedeutet „polis atlantis“?

Polis bedeutet „Stadt“ und tis ist der Genitiv im Griechischen und bedeutet „von“.

Atlantis heißt also „von ATLAN“.

Dann heißt der ganze griechische Begriff „polis atlantis“ also wörtlich ins Deutsche übersetzt „Stadt von ATLAN“.

Und darum verwende ich häufig nur das Wort ATLAN für die sagenhafte untergegangene Stadt.

Dieser Name ist auch bei fast allen Eingeborenen Amerikas überliefert, sowohl bei den Indianern Nordamerikas als auch bei den Indios Südamerikas.

Lediglich bei den Azteken kommt im selben Wort noch der Buchstabe „z“ dazu.

Sie nennen ihre älteste Hauptstadt: Aztlan. (**sprich: asst-laan**)

Und was heißt ATLAN oder Aztlan?

Es heißt „Stadt des ATL“. ATL ist der Meeresgott bei den indigenen Bewohnern.

Welche Parallele gibt es da zum Platon-Text?

Platon beschreibt sogar, dass diese Stadt vom Meeresherrn selbst gegründet worden ist. Und sein Meeresherr heißt im Griechischen Poseidon.

Verblüffender Weise decken sich Platons Aussagen und die Überlieferungen der MAYA in diesem Punkt bis ins Detail.

Ja, und nicht nur hier, das ist sogar in allen Punkten der MAYA-Sagen so.

Der Gründer von ATLAN war der Meeresherr **ATL (bei Platon: Poseidon)** und ihr erster König hieß **Xomimitl**.

Dieses Herrscherhaus der TOCHTL (= „Hasen“) blieb von **12 900 v. Chr. bis 666 v. Chr.** an der Macht.

Wenn man auf dem Globus, den Breitengraden des Mittelmeeres in westlicher Richtung folgt bis nach Amerika, dann lag die Hauptstadt ATLAN laut Platon „nach Süden zu“.

Das stimmt auch, wie dieser Film zeigen wird: „**Polis ATLANTIS**“ ist gefunden.

Und zwar genau dort, wo Platon es beschrieben hat:

In Mittelamerika, im heutigen Guatemala, im See „Lago Izabal“.

Das geographische Wissen der Antike beschränkte sich im Wesentlichen auf den Mittelmeer-Raum. Aber auch Teile Afrikas und Asiens waren bekannt.

Herodot hatte um 420 v. Chr. von den Phöniziern erfahren, dass es außerhalb des Mittelmeeres einen großen Ozean gab.

Diesen bezeichneten die Phönizier als den „**Atlantischen**“.

Herodot wusste auch, dass dieser Atlantische Ozean bei den **Säulen des Herakles** begann.

Die Säulen des Herakles heißen heute: **Straße von Gibraltar**.

Und dort beginnt - vom Mittelmeer aus betrachtet – auch heute noch der Atlantik.

Allerdings durften zur damaligen Zeit n u r Phönizische Schiffe die Straße von Gibraltar passieren.

Herodot wusste weiter von den Phöniziern:

„Im Atlantischen Ozean existiert westlich von Gibraltar eine Inselgruppe mit Vulkanen“.

Diese Inselgruppe nannten sie **Bora**.

Heute nennen wir sie: **Kanarische Inseln**.

Dazu gehört auch Teneriffa mit dem 3718 m hohen Vulkan Teide.

Darüber hinaus wusste Herodot von den Phöniziern:

„Noch weiter westlich liegt noch eine viel größere Inselgruppe“.

Diese Inselgruppe nannten die Phönizier: **Hyperbora**.

Aus unserer heutigen Sicht lässt sich also sagen:

Das können nur die **Antillen** sein; denn zwischen den Kanaren und den Antillen gibt es im ganzen Atlantik keine weitere „viel größere“ Inselgruppe.

Verblüffend ist, dass 73 Jahre später **Aristokles Platon** im Jahre 347 v. Chr. beschreibt, dass es **hinter** diesen Inseln auch noch einen großen Kontinent geben würde: **das große Festland ATLAN.**

Diesen Kontinent bezeichnen wir heute als **Amerika.**

Über dieses Festland sagt Platon wörtlich:

„Dieses Festland ist größer als Asia und Libya zusammen.“

„**Asia**“ ist der damals bekannte Teil Asiens bis nach China (ohne Japan und Sibirien) und „**Libya**“ ist Afrika.

Mehr als 2000 Jahre vor Kolumbus war **das** im Mittelmeerraum den Ägyptern schon bekannt, aber es ist von der Wissenschaft nie nachgeprüft worden:

Und bis in die heutige Zeit ist dieses **wichtige** Platon-Zitat noch keinem Forscher besonders aufgefallen.

Platon sagt darüber hinaus: Dieser riesige Kontinent ist eine **Insel**, ein von Wasser **umflossenes** Festland.

Das bedeutet indirekt, dass sogar Kap Hoorn, die Nordwest-Passage und der Pazifische Ozean den Phöniziern, Ägyptern und Griechen des Altertums schon – ahnungsweise ohne die heutigen Namen - bekannt waren ...

Diesen Kontinent hatten die Phönizier nach ägyptischen Quellen schon 600 v. Chr. umsegelt.

Doch die Ägypter glaubten den Seeleuten nicht, dass dort im **Südlichen Libya** die Sonne mittags im Norden stünde.

Sie hielten das für Seemannsgarn.

Trotzdem haben sie diese Geschichten sogar in ägyptischen Hieroglyphen aufgeschrieben. -

„**Libya und Asia zusammen**“ dürfte nach grober Schätzung ein Kontinent mit einer Fläche von ungefähr **40 Mio. qkm** gewesen sein.

Platon beließ es nicht bei dieser groben Schätzung:

Er schrieb akribisch genau auf, wie groß dieses ferne Festland wirklich war.

„**1 Stadion**“ war in Athen zu Platons Zeiten **180 m lang.**

„**1 Quadrat-Stadion**“ als Flächenmaß war also 180 m x 180 m groß.

10mal so lang und 10-mal so breit war „**1 Kleros**“ als Flächenmaß.

„**1 Kleros**“ war eine Fläche von 10 Stadien Länge und 10 Stadien Breite.

Das ist also eine Fläche von 1800 m x 1800 m = **3,24 qkm.**

Heute würden wir sagen: **ein Dorf.**

„**100 Kleros**“ sind laut Platon „**1 Grundstück**“.

Das dürfen wir nicht verwechseln mit dem heutigen Begriff „Grundstück“, also z.B. mit einer Parzelle für ein Einfamilienhaus, sondern „1 Grundstück“ ist bei Platon so groß wie heute **ein Landkreis oder wie eine Großstadt mit einem Durchmesser von 20 km.**

„1 Grundstück“ bei Platon ist nämlich eine Fläche von **324 qkm.**

Eine absolut neue Größe !!!

Das hören Sie heute zum ersten Mal.

Das wurde bisher noch nirgends aufgeschrieben, aber Herr Rittstieg hat das als Mathematiker erstmals überprüft und nachgerechnet.

Platons weitere Aussagen betätigen diese Rechnung. Er schreibt nämlich wörtlich:

„Die Größe jedes Grundstücks aber betrug gegen 100 zum Quadrat Stadien.“

Das sind nach unserer heutigen Rechnung

$$100 \times 100 \times 180 \text{ m} \times 180 \text{ m} = 324\,000\,000 \text{ m}^2 = 3\,240\,000 \text{ a} = 32\,400 \text{ ha} \text{ oder} \\ = \mathbf{100 \times 3,24 \text{ km}^2 = 324 \text{ km}^2.}$$

Diese Zahl ist bisher leider noch von keinem Übersetzer oder Interpreten ausgerechnet worden.

Deshalb gibt es wahrscheinlich auch so viele widersprüchliche Angaben oder Vermutungen über die wahre Größe dieses Kontinents.

Platon geht sogar noch weiter.

Er sagt: jedes Grundstück muss im Kriegsfall 16 Soldaten stellen:

2 Reiter, 1 Wagenlenker und 1 Wagenkämpfer, 2 Schwerbewaffnete, 1 Schildkämpfer, 2 Bogenschützen, 3 Speerwerfer und 4 Seeleute. Das könnte eine einzelne Familie nicht schaffen. -

Er sagt weiter über die Größe dieses Kontinents:

„Der davon für die Landwirtschaft nutzbare Teil betrug allein gegen 60 000 Grundstücke.“

Das sind: $60\,000 \times 324 \text{ qkm} = \mathbf{19,44 \text{ Mio. qkm}}$

Wenn man die Nutzfläche eines Kontinents bei 50 % der Gesamtfläche ansetzt (bei Afrika vielleicht sogar noch etwas weniger), so dürfte der bei Platon beschriebene Kontinent tatsächlich etwa um die **40 Mio. qkm groß** sein.

Amerika hat nach heutigen Berechnungen eine Größe von **44 Mio. qkm.**

Das ist verwunderlich, verblüffend, unglaublich und selbst für Experten sicherlich überraschend:

Platon hat so eine Größenangabe (mit nur 10 % Abweichung) schon vor mehr als 2 000 Jahren gemacht.

Mit Sicherheit stammt diese Berechnung nicht von Platon selbst, von Solon oder einem anderen griechischen Mathematiker, weder von den Ägyptern noch von den Phöniziern, sondern von den Mathematikern der Hochkultur jenseits des Atlantiks, von den

Vorfahren der MAYA und Azteken.

Denn sie wussten den Phöniziern sogar noch mehr zu berichten, nämlich dass dieser Kontinent **eine große Insel** ist, rundherum von Wasser umgeben.

Indirekt bedeutet das:

Sogar Kap Hoorn, das Nordmeer und der Pazifik müssen den Einwohnern des amerikanischen Kontinents schon bekannt gewesen sein. -

Sonst hätte Platon nicht schreiben können: „**Dieses von Wasser umflossene Festland**“.

Wörtlich: „**Dieses von Wasser umflossene Festland erstreckte sich von Norden nach Süden**“.

Auch diese Platon - Aussage zur Hauptausdehnung des Kontinents deckt sich mit dem heutigen geographischen Wissen.

Er schreibt zur Westbegrenzung des Atlantischen Ozeans:

„**Dieses gegenüberliegende Festland umschließt den ganzen Atlantik**“.

Und jetzt achten Sie auf die Feinheiten.

Er sagte: „Umschließt“ nicht „umschloss“.

Noch einmal:

Er sagte: „Umschließt“ nicht „umschloss“.

Das Festland ist also **nicht** untergegangen, sondern **Amerika** existiert heute noch.

Untergegangen ist **nur** die Hauptstadt ...

Auch das noch einmal:

Untergegangen ist **nur** die Hauptstadt ...

Aber **wo lag** diese Hauptstadt **ATLAN** oder **ATLANTIS**?

Das ist bis heute wohl die schwerste Frage von allen.

An der Antwort sind schon Tausende von Atlantis - Suchern seit der Antike gescheitert.

Am 13. Juli 2005 gab es in Milos eine Konferenz. Hier wurden 24 Kriterien festgelegt die ein geographisches Gebiet erfüllen muss, um sich als Standort zu qualifizieren wo **Atlantis** hätte existieren können.

Im Laufe des Vortrags wird klar, dass alle Kriterien erfüllt sind und sogar noch welche darüber hinaus, die nicht bedacht wurden.

Hier sind die Kriterien:

1. Die Stadt Atlantis hätte dort liegen sollen, wo früher eine Insel war und wo Teile davon vielleicht noch existieren.
2. Die Stadt Atlantis sollte eine höchst ausgeprägte Geomorphologie aufweisen, die sich aus abwechselnden konzentrischen Ringen aus Land und Wasser zusammensetzt.
3. Atlantis hätte sich außerhalb der Säulen des Herkules befinden müssen.
4. Die Stadt Atlantis war größer als Libyen und Anatolien sowie der Nahe Osten und

der Sinai (zusammengenommen).

5. Atlantis muss eine gebildete Bevölkerung mit metallurgischen und navigatorischen Fähigkeiten gehabt haben.
6. Die Stadt Atlantis sollte von Athen aus routinemäßig auf dem Seeweg erreichbar sein.
7. Atlantis hätte sich zu einem bestimmten Zeitpunkt im Krieg mit Athen befinden müssen.
8. Die Stadt Atlantis muss eine verheerende physische Zerstörung noch nie dagewesenen Ausmaßes erlitten haben.
9. Die Stadt Atlantis sollte ganz oder teilweise unter Wasser gesunken sein.
10. Die Stadt Atlantis wurde 9000 ägyptische Jahre vor dem 6. Jahrhundert v. Chr. zerstört.
11. Der Teil von Atlantis war 50 Stadien (9 km) von der Stadt entfernt.
12. Atlantis hatte eine hohe Bevölkerungsdichte, genug, um eine große Armee zu unterstützen (10.000 Streitwagen, 1.200 Schiffe, 1.200.000 Schwerebewaffnete).
13. In der Region von Atlantis wurden Stiere geopfert.
14. Die Zerstörung von Atlantis wurde von einem Erdbeben begleitet.
15. Nach der Zerstörung von Atlantis wurde die Durchfahrt für Schiffe blockiert.
16. In Atlantis waren Elefanten vorhanden.
17. An der Zerstörung von Atlantis waren physikalische oder geologische Prozesse beteiligt.
18. In Atlantis gab es heiße und kalte Quellen mit Mineralvorkommen.
19. Atlantis lag auf einer 2000 x 3000 Stadien großen Küstenebene, umgeben von ins Meer abfallenden Bergen.
20. Atlantis kontrollierte andere Staaten dieser Zeit.
21. Die Winde in Atlantis kamen aus dem Norden.
22. Die Felsen in Atlantis waren von unterschiedlicher Farbe: schwarz, weiß und rot.
23. Es gab Bewässerungskanäle in Atlantis.
24. Alle 5 oder 6 Jahre opferten sie Stiere.

Herr Rittstieg hat **überhaupt nicht nach Atlantis gesucht.**

Er hat sich ausschließlich mit der MAYA-Kultur beschäftigt, mit der Dechiffrierung ihrer schwierigen Kalender und der Übersetzung ihrer Daten.

Dabei ist er **rein zufällig auf ATLAN gestoßen.**

Herr Rittstieg konnte die Hauptstadt in Mittelamerika **lokalisieren.**

Indirekt ist das auch die Aussage von Platon.

Denn sonst wäre ATLANTIS längst gefunden und geborgen worden.

Platon wusste nämlich auch nicht so ganz genau, in welchem Teil des großen amerikanischen Insel - Kontinents **ATLAN** lag.

Er sagt nur: „**Von der ganzen Insel lag dieser Teil nach der Mitte zu**“.

Also weder im Süden noch im Norden.

Also nicht in Südamerika und auch nicht in Nordamerika !!!

Da bleibt eben nur noch **Mittelamerika** übrig ...

Und genauso verhält es sich auch.

Und hier hat auch schon **Heinrich Schliemann 1885 / 86** gesucht und die **Urwälder Yucatáns durchforscht:**

Das ist ein Gebiet so groß wie Frankreich, damals noch ohne Straßen und ohne präzise Karten.

So musste sein Versuch scheitern, obgleich er der Lösung schon sehr nahe war.

Die Lösung ist **Yucatán** in Mittelamerika.

Denn dort gibt es im Hinterland als große Gebirge die **Kordilleren und** weiter im Norden **die flache Halbinsel Yucatán.**

Platon präzisiert:

„**Zunächst wurde mir das ganze Land als sehr hoch gelegen und steil aus dem Meere aufsteigend geschildert, ...**“

Damit meint er natürlich –wie wir heute wissen - die Gebirge an der Pazifikküste von Guatemala.

Er beendet diesen Satz wie folgt:

„**die Gegend um die Stadt hingegen durchweg als eine Ebene**“.

Die Hauptstadt lag also in einer **“Ebene, welche ... rings herum von Bergen eingeschlossen wurde, die sich bis zum Meere hinab zogen**“.

Die Vermutung lag nahe, dass das an der **Pazifikküste** ist, doch das trifft nicht zu.

Die Ebene liegt an der **Atlantikküste**, in der Karibik, am **Golf von Honduras.**

Das mag manche Forscher verwirrt haben ...

Und wie kam **Herr Rittstieg** zu der abweichenden Schlussfolgerung?

Er hat eine solche Schlussfolgerung nicht gezogen und - wie schon gesagt - **auch nicht nach ATLAN gesucht.**

Von indigenen Schamanen, die das alte Wissen noch hatten, wurde ihm bereits 1976 mitgeteilt:

„**Unsere älteste Hauptstadt ATLAN lag in Sichtweite 75 km nördlich von Copán im ATL. Man konnte Copán aus das Wahrzeichen der Stadt sehen: einen Obelisk mit einer goldenen Kugel auf der Spitze.**“

Was bedeutete „im ATL“?

„ATL“ heißt der Meeresherr der MAYA, und „ATL“ ist auch das Meer.

Und hatte Herr Rittstieg so ATLAN gefunden?

Nein: Zuerst bezweifelte er die ganze Aussage:

- a) 75 km weit sehen kann man nicht einmal im Flachland.
- b) In 75 km Entfernung war kein Meer.
- c) Von Ruinen in der Gegend war auch nichts bekannt.
- d) Und auch der Obelisk kam Herrn Rittstieg suspekt vor.

War das also eine Fehlinformation! –

Keineswegs.

Herr Rittstieg wusste damals noch nicht, dass „ATL“ auch **Flusswasser**, **Seewasser** oder einfach **Wasser** bedeuten konnte.

Und er wusste auch nicht, dass man tatsächlich sogar 100 km weit über die Erdkrümmung hinweg gucken konnte, weil nämlich Copán 780 m über NN liegt.

Ja, man kann ja sogar von der Zugspitze zum Feldberg schauen, und das sind rund 300 km Luftlinie.

Und er wusste auch nicht, dass es dort überhaupt einen See gibt.

Es ist der **Izabal-See**.

Er ist größer als der Bodensee, war aber damals noch in keiner zugänglichen Karte verzeichnet. Erst 13 Jahre später reiste Herr Rittstieg an diesen See und an seinen 9 km langen Ausgang zum Meer, fand aber trotzdem keinen Hinweis.

Nur die Übereinstimmung mit dem Platon-Text war ihm aufgefallen.

Welche Übereinstimmungen sind gemeint?

Da ist zunächst einmal die **9 km lange Verbindung zum Meer**:

Heute heißt dieser Abfluss **Rio Dulce** oder **Desaguacero**.

Platon nennt ihn „**Kanal**“ und spricht von „**50 Stadien Länge**“. Das sind $50 \times 180 \text{ m} = 9 \text{ km}$.

Der „Kanal“ oder Desaguacero mündet in die Meeresbucht „El Golfete“ bei der heutigen Stadt Livingston.

Dieser kleine etwa 10 km lange Fjord mündet in den Golf von Honduras, das heißt mit anderen Worten: in die Karibische See.

Die KARIBIK ist ein Teil des Atlantiks.

Welche Übereinstimmungen gibt es noch?

Zum Beispiel der See selbst.

Platon nennt mit vielen Details einen Durchmesser von 22,8 km.

In Wirklichkeit sind es heute 23 km.

Das kann man als gleichwertig ansehen.

Dann ist da noch die Ebene um den See herum. Platon schreibt:

„Die Hauptstadt lag in einer Ebene, welche ... rings herum von Bergen

eingeschlossen wurde, die sich bis zum Meer hinab zogen“.

Und gibt es diese Ebene und diese Berge?

Ja, genau mit den von Platon beschriebenen Maßen:

Die **Ebene von Izabal** ist 2000 Stadien = 360 km lang

und die beiden parallelen Gebirgsketten **Sierra de la Cruz** und **Sierra de las Minas** sind je 3000 Stadien = 540 km lang, sie fallen sogar wie bei Platon beschrieben zum Meer hin ab.

Und sie verlaufen parallel.

Platon nennt das „**ein vollständiges Viereck**“, zusammen mit dem Gebirge am Meer, den **Montanas del MICO** und den mächtigen **Kordilleren** im Hinterland.

Was kann wohl im engeren Sinne das Platon-Zitat bedeuten:

„Die Gebirge bildeten ein vollständiges Viereck“?

Versuchen wir uns diesem Begriff vom Gegenteil her zu nähern: Bei einem unvollständigen Viereck würden z. B. die Ecken nicht zusammenpassen oder eine Seitenlinie könnte unterbrochen sein.

Daraus ist zu folgern, dass die vier Gebirge durchgängig waren und sich gleichmäßig - wie Platon sagt- „zum Meere hin senkten“.

Und es bedeutet auch, dass jeweils zwei Gebirge an den Ecken des Vierecks die gleiche Höhe hatten.

Auch ein unregelmäßiges Viereck, eine Raute, ein Trapez oder ein Rechteck können nach dem Platon – Zitat ausgeschlossen werden.

Das liegt daran, dass in der Praxis die beiden 540 km langen Gebirge **Sierra de las Minas** und **Sierra de Santa Cruz** zwar parallel laufen, aber dass die beiden Quergebirge **Montañas de Mico** und die **Kordilleren** nicht ganz rechtwinklig und nicht ganz parallel zu den Erstgenannten verlaufen.

Diese Längenangabe Platons von 3000 Stadien oder 540 Kilometern blieb bislang von allen Forschern unbeachtet:

Wo gibt es sonst jenseits des Atlantiks zwei so lange Gebirge, die ein Tal von 360 km Länge oder von 2000 Stadien Länge einschließen?

Das gab und gibt es nur in Yucatán am Izabal-See in Guatemala.

Es ist verblüffend, dass sich dem Hörer des Platon-Textes diese Aussage des „vollständigen Vierecks“ erst als wahr erschließt, wenn der Bezug zur Praxis hergestellt ist und die Gegebenheiten vor Ort deutlich machen, was Platon wirklich gemeint hat.

Andererseits ist sein Text so eindeutig, dass es gar keine andere Lösung gibt.

Und wo lag nun die Stadt?

Mitten zwischen diesen 4 Gebirgen, in einem länglichen Tal im Izabal-See auf einer Insel mit einem Durchmesser von fast 5 km.

Die Insel besteht aus 3 Lavaringen und einem zentralen Teil mit 900 m Durchmesser.
Und hatte Herr Rittstieg bei seinem ersten Besuch im Jahre 1989 das gesehen?
Vom Stadtkern und den Inselringen hat er gar nichts gesehen.

Die ganze Insel ist im See untergegangen, wie auch Platon **der Wahrheit entsprechend** schreibt.

Und ist sie unterhalb der Wasseroberfläche noch zu sehen?

Das hat Herr Rittstieg überprüft:

- a) mit dem Boot
- b) mit dem Flugzeug

Es ist nichts zu sehen.

Wie konnte er dann sicher sein, dass die Stadt dort lag?

Das haben erst viel später wissenschaftliche Untersuchungen ergeben:

Heute kennt man jedes Detail, sogar bis auf 10 cm genau, und man weiß sogar, **wo in der untergegangenen Stadt die 2156 Goldenen Gesetzestafeln liegen.**

Unter anderem stützt sich Herr Rittstieg auf folgende Forschungsergebnisse:

1976 hat ein Forschungsschiff der **Shell AG** den See bei der Erdölsuche vermessen.

1987 erhielt Herr Rittstieg Zugang zum ‚**Ministerio de Minas y Energía**‘ und zu den Karten des Forschungsschiffes ‚**MS Petty Ray**‘.

Das Ministerium bestätigte konzentrische vulkanische Inselringe unter dem Sedimentboden des Sees mit genau denselben Maßen, die Platon angibt.

1991 Dr. Bosse und seine Kollegen vom Geophysikalischen Institut Hannover kamen zu demselben Ergebnis wie das Ministerium in Guatemala:

10 m Wassertiefe und 10 m Sediment, darunter 3 konzentrische Krater-Ringe und ein zentraler Inselkern (alle Maße exakt wie bei Platon !!!)

Dr. Bosse erzählte Herrn Rittstieg von Funden in Guatemala und bestätigte: es gab in Mittelamerika kleinwüchsige Elefanten und Pferde vor weniger als 10.000 Jahren (wie bei Platon beschrieben ...)

Mel Fisher aus Miami, der mit der Bergung der ATOCHA \$US 110 Mio. Reingewinn gemacht hatte, erfuhr davon.

Er wollte ATLANTIS bergen, brauchte vorher zur Sicherheit aber noch die Hilfe der US NAVY.

Da er bei seinen Suchen nach Schiffswracks mit der NAVY zusammen arbeitete, hatte er die Möglichkeit einen Jet ohne Nationen-Kennung über dem Izabal-See zur Aufklärung fliegen zu lassen.

1992 zeigte **Mel Fisher** Herrn Rittstieg in Miami die NAVY-Aufzeichnungen über die Lage der Gebäude, der Burg und sogar über die Position und Besonderheiten der Kiste mit den Goldenen Tafeln: 2,00 m x 1,00 m x 1,00 m ($\pm 5\%$)

Mel Fisher hatte leider Krebs und starb kurz nach diesem Treffen.

1992 gab es über die NAVY Kontakte bis hinauf zu **Al Gore** (= damals Vizepräsident

der USA) und dem "Ministry of Foreign Affairs" (= Department of State).
Damals hieß es: „Alle Funde nach Washington!“, nicht nach Guatemala.

Zum Glück ist dieses Unterfangen im Sande verlaufen.

Nach Atlan oder Atlantis fuhren vor 3000 Jahren schon die Handelsschiffe der Phönizier, um mit ATLAN Handel zu treiben.

Und hier fuhren vor mehr als 1000 Jahren die Drachenboote der Wikinger, um mit der Nachfolgestadt TULA Handel zu treiben.

Beide Städte ATLAN und TULA lagen mitten im See auf einem Kratermassiv aus dem Tertiär.

Das Kratermassiv mitsamt der Stadt Atlan ging **666 v. Chr.** unter und versank an einem einzigen Tag etwa 20 m tief im See.

Das Untergangsdatum wurde von den MAYA im Codex Dresdensis S. 61 aufgeschrieben.

Nach dem Untergang hob sich langsam die ganze Nordamerikanische Scholle wieder, so dass um 150 n. Chr. dort wieder eine „Stadt in den Binsen“ (= Iz Machi) gegründet wurde.

Wo erkennt man die Absenkung?

Wenn in Sagen oder Mythen oder auch in der Geschichtsschreibung der MAYA große **Katastrophen datiert und beschrieben** werden, dann sind das noch lange keine wissenschaftlichen Beweise.

Überraschend ist jedoch: Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen zu den Absenkungen.

Die Absenkung am **30. Okt. 666 v. Chr.** hat Prof. Dr. Lauer von der UNI Bonn an den Auswaschungen durch Wellenschlag, z.Z. in 20m Höhe am Steilhang des Gebirges **Sierra de Santa Cruz** an der Nordseite des Izabal-Sees schon vor 30 Jahren nachgewiesen. Diese Auswaschungen sind ca. 2700 Jahre alt.

Es ist eine Tausende von Kilometern lange Bruchstelle, eine Labial - Eruption:

Auf der Südseite des Sees am Steilhang des Gebirges **Sierra de las Minas** gibt es solche Auswaschung nicht.

Da sich in dieser geologisch kurzen Zeit der Meeresspiegel weltweit nicht erheblich verändert hat, kann die Ursache nur darin liegen, dass sich das eine Gebirge und seine Umgebung nach einer abrupten Absenkung inzwischen peu á peu wieder anhebt.

Das bedeutet, dass die Ränder der beiden Kontinentalschollen genau durch diesen See verlaufen, sich in östlicher Richtung im „Rio Dulce“, im „El Golfete“ und im Puerto-Rico-Cayman-Graben fortsetzen.

In westlicher Richtung verläuft diese Linie unter den Städten **Guatemala City** und unter der alten Hauptstadt Guatemalas **Antigua** hindurch bis zum Pazifik.

Leider ist die Schollenbewegung noch nicht abgeschlossen, so dass es selbst in der Neuzeit schwere Erdbeben gegeben hat:

1773 wurde die Kolonialhauptstadt **Antigua** / Guatemala vernichtet und 1976 gab es in

der neuen Hauptstadt Guatemala – City 20 000 Tote, obgleich die abrupte Anhebung der Scholle nur 2 Meter betrug.

Das ist dieselbe schleichende Gefahr wie für die Bewohner der nordamerikanischen Städte **San Francisco** und **Los Angeles**.

Mögliche Ursachen für den Untergang von ATLAN am **30.10. 666 v. Chr.** ist die Schollentektonik.

Der Geophysiker **Prof. Dr. Alfred Wegener** hat schon vor 80 Jahren herausgefunden, dass es große Kontinentalschollen gibt und dass diese sich an ihren Rändern verschieben.

Auf dem Magma des Erdinnern schwimmen also Schollen, die z. T. größer sind als ganze Kontinente.

Die Pazifik- Schollen schieben sich unter die Amerikanischen Schollen. Dadurch entstehen aktive Vulkane und ganze Gebirge:

- a) die Rocky Mountains in Nordamerika (bis rund 6'000 m hoch) und
- b) die Cordillieren in Mittel- und Südamerika (bis rund 7'000 m hoch)

Zwischen ihnen verläuft quer dazu ein Schollenrand durch den Izabal-See und durch den Puerto-Rico-Cayman-Graben (bis rund 7'000 m tief).

Angesichts dieses letzten Zahl ist eine plötzlich Absenkung um 40 m geotektonisch kaum erwähnenswert, für die Menschen von ATLAN war die Absenkung am 30.10. 666 v. Chr. natürlich die größte denkbare Katastrophe überhaupt, eine Supergau. Dabei starb etwa die Hälfte der Bevölkerung Mittelamerikas.

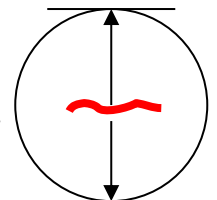
1) Lunationen (Sonnenfinsternisse)

- a) **Am 30. 09. 666 v. Chr. gab es eine Sonnenfinsternis am Südpol.**
- b) **Am 30. 10. 666 v. Chr. gab es eine Sonnenfinsternis am Nordpol (Antipoden).**

Können die Gravitationskräfte an einem Schollenrand zwischen den beiden Polen so stark reißen, dass eine vertikale Höhenverschiebung von 40 m am 30.10.666 vor Chr. möglich wurde?

Das ist bezüglich der immensen Auswirkungen eine Frage, die sich die Wissenschaft bislang noch nicht gestellt hat und die bezüglich der Stärke der Gravitation noch nicht beantwortet worden ist.

Die Absenkung am 30. 10. 666 v. Chr. führte dazu, dass die Hauptstadt ATLAN (mit Mann und Maus) im Izabal-See versank.



In den nächsten 1'890 Jahren hob sich der Schollenrand der Nordamerikanischen Platte langsam wieder; um 150 n. Chr. tauchte die Insel wieder im Izabal-See auf und wurde neu besiedelt.

Im Laufe der Zeit entstand eine ganze Stadt, und sie wurde im Jahre 759 n. Chr. sogar zur Hauptstadt deklariert und erhielt den Namen TULA.

Am **14.09.1224 n. Chr.** gab es eine ähnliche Vertikalverschiebung um 40 m an derselben Stelle (s.o.), wieder gleichzeitig mit einer Sonnenfinsternis, diesmal direkt

über dem MAYA-Gebiet.

Am 14. 09. 1224 n. Chr. von 14:39 bis 15:03 h gab es eine Sonnenfinsternis in Yucatán: 10° N 89° W.

Dabei ging dieselbe Insel im Izabal - See wieder unter und natürlich mit ihr auch alle Menschen, die dort lebten:

Alle Bewohner von TULA wurden an diesem Tag in die Tiefe des Sees gerissen und ertranken.

Seit dieser Zeit hebt sich der Rand der Kontinental - Scholle langsam wieder: Das betrifft die Karibik-Küste und Teile von Guatemala und Südmexiko, hat die Wissenschaft herausgefunden.

Die Hebung beträgt z.Z. 2,7 cm pro Jahr: Die Insel selbst liegt zurzeit noch 20 m unter NN.

Wenn diese Bewegung konstant bleibt, wird die Insel in rund 750 Jahren wieder auftauchen.

Warum ging ATLAN unter?

Warum ging ATLAN unter?

Die **MAYA** machen **ATL**, den Meeresherrn, dafür verantwortlich *, dass ATLAN im Meerwasser versank.

Platon macht den Meeresherrn **Poseidon** dafür verantwortlich *, die **nordische Mythologie** die Meeresschlange **Ygdrasil** und manche **Sekten** unserer Zeit die „**Verderbtheit der Menschen**“.

* = Für Interpretationen (egal ob heidnisch oder christlich oder pseudowissenschaftlich) bin ich nicht verantwortlich, möchte mich daran auch nicht beteiligen.

Objektiv gesehen waren die Ursachen wohl: eine geotektonische Plattenverschiebung und damit verbundenen Erd- und Seebeben, sowie eine Sonnenfinsternis.

Und die Folgen waren Schwefel (= gel)- und Arsen (= oran)- Dämpfe, Entlaubung der Bäume, Tier- und Viehsterben (außer Schlangen und Echsen), Vulkanausbrüche, Lava- und Bimsstein-Aschen (letztere sogar auf dem Wasser schwimmend), Risse in der Erdoberfläche (noch heute sichtbar), Gesteinsabbrüche, Verschüttungen ganzer Täler, Überschwemmungen ganzer Landstriche und gewaltige Zerstörungen, sodass angeblich die Hälfte der Bevölkerung Mittelamerikas starb und der Rest floh .

Das führte zur 1. Völkerwanderung in Mittelamerika:

7 Volksstämme sind angeblich nach Norden gezogen, einige nach Zentralmexiko und manche weiter bis nach Canada.

3 Volksstämme sind nach Süden gezogen bis nach Südamerika. Nur Alte und Kranke wurden zurückgelassen, weil sie solche Strapazen nicht aushalten konnten.

Die Sagen der MAYA berichten, dass manche Stämme mehr als 2 x 52 Jahre unterwegs waren, bis sie sich endlich wieder niederlassen und siedeln konnten.

Wo ist die „Warme Wasserleitung“ Platons?

Agua Caliente und Rio Caquijá = Die „heiße Quelle“

Es stellt sich die Frage:

Wie wurde die alte Hauptstadt ATLAN mitten im Izabal-See, die je nach Jahreszeit von Brackwasser oder braunem Flusswasser umgeben war, **mit Trinkwasser versorgt?**

Auf diese Frage gibt es klare Hinweise sowohl in der EDDA als auch bei Platon.

Sind diese Hinweise und Informationen - heute noch - nachprüfbar?

Ja: Beginnen wir mit Platon. Er schreibt:

„Für seine Zwecke aber stattete er (**der Gott**) die in der Mitte liegende Insel mit allem Nötigen aus, indem er zwei Wassersprudel aus der Erde emporsteigen ließ, den einen warm, den anderen kalt, dergestalt, dass sie aus einer gemeinsamen Quelle flossen.“

Die Aussage, dass die Insel „in der Mitte“ des Izabal-Sees lag, wird an keiner anderen Stelle des Platon-Textes so deutlich hervorgehoben, hat sich aber inzwischen durch geophysikalische Messungen (der „MS Petty Ray“) als wahr bestätigt.

Dass „zwei Wasserstrudel aus der Erde emporsteigen“ und **nicht** aus der Insel selbst emporsteigen stimmt nachdenklich:

Es muss also an Land eine warme Quelle geben oder gegeben haben, und das Wasser muss von dort zur Insel geleitet worden sein?

Gibt es eine solche Quelle vielleicht noch?

Ein Anwohner erzählt Herrn Rittstieg: Nur einer von den 160 Flüssen, die in den Izabal-See münden, führt warmes Wasser.

Er heißt „Rio Caquijá“ (**sprich: Rio Ka-ki-chá**)

und ist - auf der Landkarte - leicht zu finden: Am Nordufer.

Herr Rittstieg, der die Quelle besuchte, konnte sich tatsächlich davon überzeugen, dass das Wasser heiß ist, und zwar so heiß, dass er die Hand nicht ins herabstürzende Wasser der Quelle halten konnte.

Nur die randlichen Spritzer waren gerade noch zu ertragen.

Andererseits ist die Wassertemperatur des umgebenden Wassers - beim Baden an den meisten Stellen - noch zumutbar: etwa 45° Celsius oder 113° Fahrenheit.

Wie kann das sein?

Es ist zu erkennen, dass noch kaltes Wasser in dasselbe Becken fließt und sich mit dem heißen Wasser vermischt:

Eine zweite Quelle (!!!)

an derselben Stelle, nur wenige Meter voneinander entfernt!

Diese Quelle hat nicht einmal einen Namen.

Es bestätigt Platons Aussage: 2 Wasserstrudel, die aus einer gemeinsamen Quelle flossen.

Herr Rittstieg wollte mehr wissen und befragte den Bauern Juan Ponce, dem die Quelle heute gehört und der hier auf der Finca „Agua Calientes“ geboren ist.

Dieser Eingeborene vom Stamme der Kekchí erzählte, dass man erst seit kurzem weiß, dass der Fluss „Rio Caquijá“ auf der anderen Seite des Gebirges „Sierra de la Cruz“ entspringt, kaltes Wasser führt und dann 300 m über NN in einer Höhle verschwindet.

„Er fließt unterirdisch weiter, erwärmt sich und tritt dann auf dieser Seite des Gebirges als Quelle wieder aus. Das hat man sogar nachweisen können:

Man hat Tinte in den Oberlauf geschüttet und dann festgestellt, dass die Quelle und der Unterlauf - auf dieser Seite des Gebirges - sich nach 8 Stunden blau färben.“

„Und wie ist das mit der Wassertemperatur?“ will Herr Rittstieg wissen.

„Die Wassertemperatur ist seit Jahrhunderten gleich: nur in der Regenzeit sprudelt viel mehr Wasser aus der Quelle.“

Herr Ponce konnte auch berichten,

► dass man auf der Nachbar - Finca eine ganz alte gemauerte Wasserleitung fand, die parallel zum Seeufer verläuft,

► dass auf der Nachbar - Finca auch ein „Cauce antiguo“,

eine alte, fast nicht mehr erkennbare Straße existiert, die direkt auf den See zuläuft und

► dass sogar auf der Verlängerung dieser Straße im See noch Mauerreste gefunden wurden, die vielleicht einmal zu einer alten Brücke gehörten.

Aber wohin sollte diese Brücke denn führen?

Herr Ponce erklärt: „Meine Vorfahren sagen, dass es mitten im See ‘mal eine Stadt gab; aber das war schon lange bevor die Spanier kamen.“

Es ist erstaunlich, dass solche Überlieferungen aus grauer Vorzeit überhaupt noch existieren ...

Schon bei den Wikingern in der EDDA wird beschrieben, dass das Wasser in [Mimirs Brunnen](#) vom Festland in der [Ebene Wigrid](#) stammt und über die Brücke [Bifröst](#) zu Stadt [Andlan\(g\)](#) auf der [Insel Lyngwi](#) im [See Amswartnir](#) geleitet wird.

Gemeint ist der Izabal-See mit seiner Umgebung; denn auch alle anderen Details über [Mimirs Quelle](#) treffen für dieses Gebiet zu.

Von diesem Fluss wurde damals das Wasser bis zur 30 km entfernten Hauptstadt ATLAN geleitet, die letzten 12 km davon verlief diese künstliche Wasserleitung im rechten Brückengeländer vom nördlichen Seeufer bis zur zentralen Insel Atlantis im Izabal-See.

Das ist ein Ergebnis, mit dem selbst die Wissenschaft nicht rechnen konnte und das demnächst eingehender untersucht werden muss! –

Livingston

Die Hafenstadt **Livingston** in Guatemala liegt direkt an der Karibik - Küste, am Ende des Puerto-Rico-Cayman-Grabens.

Eine enge Schlucht führt - landeinwärts - in die Meeresbucht El Golfete: Es ist eine uralte Wasserstraße von historischer Bedeutung:

Zwischen diesen Steilwänden fuhren nämlich schon - in der Antike - Triéren aus dem Mittelmeer, wie Platon berichtet.

Triéren waren die Handels- und Kriegsschiffe der Phönizier: 35 m lange Ein- oder Zweimaster mit einem Rammsporn am Bug, mit denen sie das Mittelmeer, aber auch den Indischen Ozean und den Atlantik befuhren und beherrschten.

Solche Schiffe mit 1 m Tiefgang hatten in der Regel 200 Seeleute an Bord, davon 144 Sklaven als Ruderer, die in 3 Etagen übereinander saßen und Schwerstarbeit leisten mussten, damit die Handelsherrn auch bei Windstille ihr Ziel erreichen konnten.

Wegen dieser 3 Ruderbänke übereinander trugen die Schiffe den Namen **Triére**, was übersetzt „**Dreiruderer**“ heißt.

Livius berichtet, dass man Brot und Trinkwasser **für 30 Tage** mitführte ; neben, Mehl, Zwieback, Öl und Wein in großen Amphoren, auch Rauch- und Pökelfleisch, gesalzene Fische und Käse in Fässern, Haselnüsse, Knoblauch und Zwiebeln als Pakete geschnürt, sowie lebende Rinder, Schafe, Ziegen und Geflügel als Frischfleisch - Reserve.

Zusätzlich transportierte so ein **Handelssegler** bis zu **300 t Ladung** oder eine entsprechende Menge Stückgut, z.B. 1000 Amphoren Wein oder Öl.

Platon beschreibt auch, wohin solche Fahrten durch diese Meerenge führten:

nach „polis atlantis“, zu der sagenumwobenen, legendären Stadt ATLANTIS.

„Polis ATLAN tis“ bedeutet in unsere Sprache übersetzt:

„Stadt von ATLAN“.

ATLAN wiederum heißt übersetzt „Stadt des ATL“.

ATLAN nennen auch die Eingeborenen Amerikas ihre alte untergegangene Hauptstadt heute noch, weil der Gründer angeblich der Meeresherr ATL war.

Auch Platon gibt den Meeresherrn als Gründer der Stadt an.

AZTLAN (**sprich: Aass tlan**), „Stadt der AZA“ (**sprich: Aassa**) nannten die Azteken diese erste Hauptstadt, weil ihre Vorfahren die AZA (**sprich: Aassa**) waren.

Selbst die Wikinger nannten dieses Volk Asa (**sprich: Aassa**) und deren Hauptstadt Asgard (**Aassgard**). Die Endungen „lan“ und „gard“ haben dieselbe Bedeutung: nämlich „gerodete Fläche“.

Die Hauptstadt entstand demzufolge auf einer von den Aza gerodeten Fläche.

Die größte Süßwassermenge, die in diese Meeresbucht fließt, kommt aus dem nahen Izabal-See.

Der „Desaguacero“ oder zu Deutsch „Der Entwässerungskanal“ ist 9 km lang und hat heute den Namen „Rio Dulce“.

Auch über die Länge dieser Verbindung von der Meeresbucht El Golfete zum Izabal-See macht Platon exakte Angaben: Er bezeichnet diese Verbindung als „Kanal von 3 Plethren Breite, 100 Fuß Tiefe und 50 Stadien Länge.“

Das sind in unsere heutigen Maße umgerechnet 90 m Breite, 30 m Tiefe und 9 km Länge.

Diese Länge trifft auch heute noch für den „Abflusskanal“ zu.

Die Breite hat sich in den letzten 2.700 Jahren durch das Mäandrieren des Wasserlaufes verändert, und die Tiefe wird durch sporadisches Ausbaggern eines geradlinigen Schiffsweges auf mindestens 11 m frei gehalten.

Bei solchen Baggararbeiten hat man die „Leidender Plakette“ gefunden, den ersten Reisepass der Welt aus dem Jahre 783 n. Chr.

Ausstellungsdatum: 8.14.3.1.12 nach dem Maya-Kal. oder 23.3.783 n. Chr.

Ausstellungsort: Die Hauptstadt im Izabal-See TULA

Pass - Aussteller: Kurfürst Kawak Chakal II.

Die beiden Köpfe auf seinem Rücken zeigen an, dass er seine „göttliche Macht“ von **Max** und **Kim** erhalten hat, vorn am Gürtel trägt er den amtierenden „Kaiser“ **Kim**, an der Seite ein Schwert mit Wikinger - Design, auf dem Arm zwei Rabenvögel und in der Hand das Zepter von TULA.

Die 2 Sprechblasen vor seinem Mund sagen aus, dass er zweisprachig war: **MAYA** und **ZUYUÁ**, die Sprache der Wikinger. An den Beinen trägt er eine Schambinde, „ex“ genannt, eiserne Schienbeinschoner und Sandalen.

Der Pass gehörte dem Kapitän eines Wikinger-Bootes.

Dieser Entwässerungskanal beginnt 9 km flussaufwärts beim Ort **Fronteras** mit der **Festung San Felipe** am Izabal-See.

Dieser See hat tatsächlich - wie bei Platon beschrieben - einen Durchmesser von 22,8 bzw. 23 km.

Genau in der Mitte lag die alte Hauptstadt **ATLAN** und auch die Nachfolgestadt **TULA**.

Was bedeutet Platons Begriff „Inselringe“?

Platon spricht von einer zentralen Insel mit 3 Inselringen. Wie soll man sich das vorstellen?

Eigentlich ganz einfach: wie eine runde Burg, die mit einem Wall umgeben ist.

Dann folgen ein Wassergraben und ein noch breiterer Wall und schließlich ganz außen noch ein zweiter Wassergraben und der breiteste Wall.

Und diese „ganze Anlage“ liegt mitten in einem See.

Wie groß ist diese „ganze Anlage“?

Die Burg hat einen Durchmesser von 900 m.

Der 1. Wall ist 180 m breit, der 2. Wall 360 m, und der breiteste Wall misst 540 m.

Und wie breit sind die beiden Wassergräben?

Der innere ist 360 m breit und der äußere 540 m.

Und wie groß ist der See?

Der See hat einen Durchmesser von 23 km und die „Insel mit den 3 Ringen“ hat einen Durchmesser von fast 5 Kilometern. Vom breitesten Wall bis zum Seeufer sind es genau 9 km.

Und woher weiß man das?

Das hat Platon alles aufgeschrieben, und Herr Rittstieg hat es nur in unsere heutigen Maße übersetzt.

Verblüffend ist, dass **alle** diese Maße 1976 durch geophysikalische Messungen bestätigt wurden.

Wer konnte so eine riesige Burg mit 5 km Durchmesser bauen?

Platon bemühte dafür den Gott **Poseidon**, und die MAYA glauben: es war der Meeresherr **ATL**.

Heute wissen wir: es **ist ein alter Vulkan mit 3 konzentrischen Kraterringen** .

Wo war die Brücke?

Platon spricht davon, dass es eine 50 Plethren lange Brücke zum Festland gab.

Stimmt das?

Ja, sie war tatsächlich 9 km lang und führte **wie wir heute wissen** von der Burg genau nach Norden.

Und woher wissen wir das?

Das ist mehrfach belegt:

- a) durch geophysikalischen Aufzeichnungen der Fa. SHELL
- b) durch Fischer, in deren Schleppanker sich immer wieder steinerne Brückenreste verhaken
- c) durch die alte Trasse am Ufer, die in heutigen Karten „**Cauce Antigo**“ heißt und
- d) durch Luftbildaufnahmen die dort einen schlechten Pflanzenbewuchs zeigen.

Wie tief ist der See heute?

Wie tief ist der Izabal-See heute?

Er ist fast überall gleichmäßig 10 m tief durch die Ablagerungen von 160 größeren und kleineren Flüsse, die von den umliegenden Gebirgen kommen und in ihn münden.

Nur 1 Fluss führt diese Wassermassen vom Izabal-See zum Atlantik.

Er heißt bei Platon „Kanal“ und heute „Desaguacero“ oder „**Rio Dulce**“ (=Süßwasserfluss).

„oreⁱchalcos“

Bei Platon taucht mehrfach der Begriff „oreⁱchalcos“ auf.

Was bedeutet das?

„Oreⁱchalcos“ wird bei Platon als rot glänzendes Metall beschrieben, das in ATLAN höher als Gold geschätzt wurde.

„Oreaden“ sind im Griechischen „die Bergnymphen“, sozusagen Zauberinnen.

„chalcos“ heißt Metall. Daraus könnte man schließen, dass dieses im Mittelmeer-Raum unbekannte Metall eingedeutscht „Zaubermetall“ heißen würde.

Viel wahrscheinlicher ist es, dass Platon das ursprüngliche MAYAwort „oran“ übernommen hat.

In der altgriechischen Sprache muss es dann „oreⁱ“ ausgesprochen werde.

(Sprich: oree-i)

Die MAYA nennen dieses rot glänzende Metall in allen ihren alten Sagen „Mital oran“.

Und was bedeutet „Mital oran“?

Mital bedeutet ähnlich wie bei uns: Metall.

Oran bedeutet allgemein „Gift“ oder speziell „Arsen“.

Hat Platon irgendetwas von einem giftigen Metall geschrieben?

Nein. Das Metall ist auch nicht giftig, weil es nämlich eine stabile Verbindung aus drei chemischen Elementen ist.

Es enthält Arsen: So wie z.B. unser Kochsalz NaCl giftiges Chlor enthält und trotzdem ungiftig ist.

Weiß man auch aus welchen Elementen „oreⁱchalcos“ oder „Mital oran“ bestand?

Ja. Das haben Herrn Rittstiegl drei weise Eingeborene schon 1976 verraten.

Diese Weisen würden Sie wahrscheinlich als Indio-Schamanen bezeichnen oder in unserer Religion als „Bischöfe“.

Und welche Elemente sind es nun?

Es sind die Erze **Arsen-Nickel** aus der Sierra de Santa Cruz und **Kupferoxyd** aus der Sierra de las Minas. Sie wurden schon vor mehr als 3000 Jahren abgebaut.

Wie?

Das Kupfer in Stollen, besser gesagt: in waagerechten Minen an der Südflanke des Gebirges:

Sierra de las Minas bedeutet nämlich „Gebirge der Minen“.

Und in der **Sierra de la Cruz** auf der anderen Seite des Izabal-Sees wurde das Ni-As-Erz im Tagebau einfach abtransportiert wie Sand.

Dieses Erz ist heute bekannt unter dem Namen: **Arsen-Nickel-Kies**.

Mehr brauchte man nicht, um diese edle Metall-Verbindung herzustellen. Sie ist ebenso stabil wie Messing und oxidiert nicht.

Aber Messing war damals auf beiden Kontinenten noch nicht erfunden worden. Und im Mittelmeer-Raum kannte man Nickel auch noch nicht.

Wie „oreⁱchalcos“ entsteht

Die Eingeborenen erzählten, dass die Herstellung von Mital Oran lebensgefährlich war. Nur eine kleine Schar von Eingeweihten durfte das tun, weil dabei sehr giftige Gase entstanden.

Es war auch festgesetzt, dass dieses Metall nur bei Südwind und nur in der Regenzeit (von Mai bis November) hergestellt werden durfte.

Und wo wurde dieses uns fremde Metall hergestellt?

Die hoch verehrten Menschen –sozusagen die Metallarbeiter von ATLAN- lebten separat auf einer kleinen Insel im See nördlich von ATLAN. Manchmal starben einige von ihnen, wenn der Gott Huracan während des Schmelzens die Windrichtung änderte.

Übrigens ist diese Insel zufällig durch die geophysikalischen Aufzeichnungen der SHELL im Izabal-See unweit nördlich von ATLAN geortet worden.

Nach unserem heutigen Verständnis war das eine Insel mit einem Metall-Hütten-Werk.

Aber es waren natürlich keine Schmelzöfen nach heutiger Art.

Es waren Schichtöfen aus Ton. Sie wurden mit einem starken Blasebalg und Windtrichtern betrieben.

Gefüllt wurden diese Öfen immer abwechselnd mit einer Schicht Holz und einer Schicht Erz.

Was für ein Erz?

Es war angeblich eine Mischung aus Kupfer- und Arsen-Nickel-Erzen zu gleichen Teilen, so wie man sie in den beiden nahen Gebirgen (westlich und östlich des Izabal-Sees) gefördert hatte.

Man brauchte dafür viel mehr Hitze als für das Schmelzen von Gold.

Dafür aber ließ sich das Mital Oran viel besser verarbeiten und war auch viel leichter.

Und wie wurde Mital Oran gewonnen?

Es floss einfach unten aus den Öfen heraus und wurde in flachen Tonschalen aufgefangen, sagte man mir. Weitere Maßnahmen oder Schritte waren angeblich nicht nötig.

Nur wenn manchmal die Mischung nicht gestimmt hatte, dann wurden diese flachen Metall - Stücke noch einmal gebrannt.

Und warum stellen die MAYA dieses Metall heute nicht mehr her, wenn sie sogar noch wissen, wie es gemacht wird?

Ja, das ist eine gute Frage. Meine Antwort ist einfach: „Sie haben Angst !!!“

Die MAYA glauben nämlich sowohl an Gott und Jesus Christus als auch noch an ihre alten Götter:

an den Gott der Vulkane Ah Puch, an den Gott der Winde Huracan, an den Gott des Meeres Atl und an viele andere. Sie sind überzeugt: Ah Puch war verärgert über das Anstechen der Berge und da hat er sich zusammen mit den anderen Göttern an den Menschen gerächt und sie haben gemeinsam die Hauptstadt ATLAN und alle Schuldigen untergehen lassen ...

Deshalb wird seit dieser Zeit Mital Oran nicht mehr hergestellt.

Was bedeutet „MAYA“? (May yaah = Vorsicht!)

„Oran“ hieß und heißt „das göttliche Gift“ **Arsen** bei den Eingeborenen Mittelamerikas. Arsen-Gas entsteht, wenn man Nickelkies erhitzt oder zum Schmelzen bringt: Die ersten Chemiewaffen der Welt:

Mit diesem tödlichen Giftgas verteidigten die MAYA sich früher – auch noch vor rund 500 Jahren – bei günstigem Wind gegen ihre Feinde, wenn ihre Städte oder Stadtmauern angegriffen wurden.

Den feindlichen Angreifern riefen sie dann zu: „**May yaah Oran!**“ = „**Vorsicht! Arsen !**“

Auch die Spanier hörten diese Rufe und glaubten zu hören: „Wir sind die **MAYA** aus **Oran**“.

Diese Fehleinschätzung führte fälschlicherweise zu dem Namen „**MAYA**“: So werden die verschiedenen Stämme Mittelamerikas heute noch genannt; aber keiner der Eingeborenen würde diesen Begriff „**MAYA**“ jemals für sich selbst verwenden ...

Zurück zum Thema.

Warum soll diese älteste Hauptstadt **ATLAN** geborgen werden?

Weil es nur eine Stadt auf der ganzen Welt gibt, deren Bewohner ihre Gesetze auf **Goldenen Tafeln** aufgeschrieben haben.

Diese 2156 Tafeln liegen hier und heute in nur 20 m Tiefe unter uns.

Sie liegen tatsächlich noch dort. Das wird uns durch isländische Wikinger in der EDDA bestätigt:

Da finden sich die Goldenen Tafeln im Grase, wo früher Asgard (= **ATLAN**) war, an dem Ort, der Idafeld heißt mitten in der Burg.

Es sind die Goldtafeln, welche früher die **Asa** besessen haben.

Widar und Wali (= Max Kukulcan und sein Zwillingsbruder Kim) walten des Heiligtums.

Bei den MAYA und Azteken heißen die Urbewohner der ersten Hauptstadt „**Aza**“ (sprich: Aassa).

Wie kann man die Golden Tafeln bergen?

Wie kann man die Golden Tafeln bergen?

Darüber haben sich schon mehrere Leute den Kopf zerbrochen:

- a) Der erste war **Mel Fisher** aus Miami / USA. Er wollte die Kiste mit den Goldenen Tafeln freispülen mit dem von ihm erfundenen „**Blow-off-Verfahren**, mit dem er auch schon versunkene Schiffe der Spanier geborgen hat und reich geworden ist.
- b) Ein Amerikaner aus Washington will vier miteinander verbundene **Silos aus Stahl** bauen.
- c) Ein Deutscher will mit einem Schiff oder Kran **Betonringe** aufeinanderstapeln und langsam absenken, so dass man die Goldenen Tafeln trockenen Fußes bergen kann.
- d) Eine Hamburger Bergungsfirma will den Untergrund vereisen und dann die **Eisblöcke** abtransportieren bis schließlich in einem Eisblock alle Goldenen Tafeln eingefroren und gehoben sind. Neuerdings gibt es am Nordufer des Sees sogar eine Straße und auch elektrischen Strom, der für diese Verfahren unentbehrlich ist.

Sicherlich gibt es noch mehr Möglichkeiten.

Wir befinden uns also hier auf historischem Boden, oder besser gesagt: in historischen Gewässern, die den größten Schatz als **Weltkulturerbe** in sich tragen.

Durch geophysikalische Messungen hat man nicht nur den Stadtkern mit 900 m Durchmesser bestimmen können, sondern innerhalb der Stadt sogar die einzelnen Gebäude und innerhalb der Gebäude sogar einzelne Räume und innerhalb der Räume sogar Einzelheiten bis auf 10 cm genau.

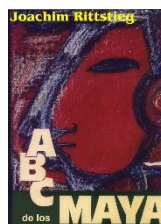
So wissen wir, in welchem Raum der Burg, in welchem Zimmer und in welcher Ecke die steinerne Kiste (2 m x 1 m) mit den Goldenen Gesetzestafeln aufgestellt ist und sich dort unverändert seit dem Untergang befindet.

Jetzt wird nur noch ein Sponsor gesucht, der bereit ist, in dieses Projekt zu investieren und dadurch zu größerem Weltruhm zu gelangen wird als Lord Carnarvon und Howard Carter mit dem Grab des Tutanchamun.

Deshalb und im Übrigen bin ich der Meinung:

ATLAN muss geborgen werden.

© Urheberrecht und Copyright
Alle Texte sind urheberrechtlich geschützt.
Manfred Kamp



www.eddda-online.de